Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1918)

Artikel: Kaninchenzucht
Autor: Wetzel, E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-989078

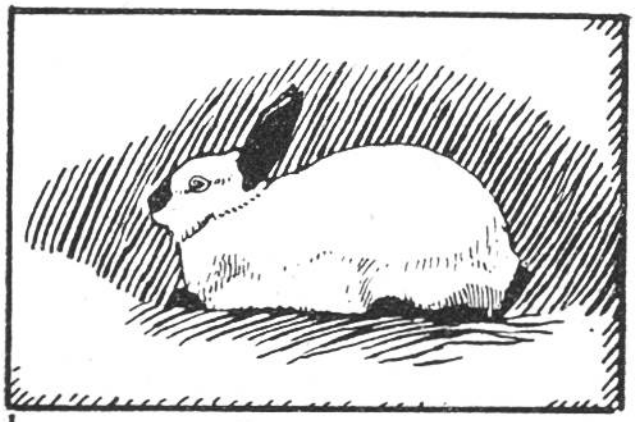
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

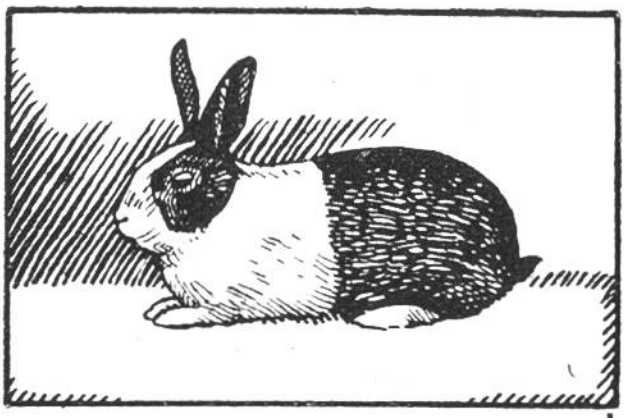
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Russisches Kaninchen.



Holländisches Kaninchen.

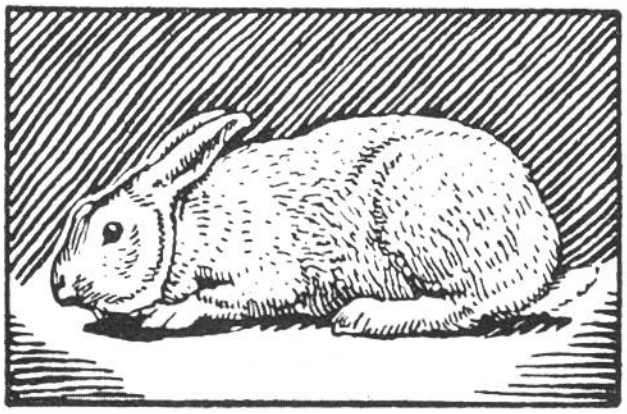
KANINCHENZUCHT.

Von E. Wetzel, Präsident der Abteilung für Kaninchenzucht, Schweizerische Ornithologische Gesellschaft.

In den letzten Jahren und hauptsächlich seit Kriegsausbruch, hat die Kaninchenzucht in der Schweiz eine starke Verbreitung gefunden. In jüngerer Zeit spornen Gemeinde- und Kantonsbehörden die Kaninchenzuchtvereine durch Gewährung von Barbeiträgen zu grösstem Eifer an. Grosse Industriefirmen bauen zu den Beamten- und Arbeiterhäusern Kaninchenställe. In Deutschland wurden durch verschiedene Landwirtschaftskammern direkte Tierankäufe gemacht und an Stadtbeamte und -angestellte zu bedeutend reduziertem Preise für Zuchtzwecke abgegeben, hauptsächlich zur Entlastung des übrigens Fleischkonsumes. Was jahrzehntelange Werbearbeit in der Schweiz nicht vermochte, das hat der Krieg uns in kurzer Zeit beigebracht.

Die Kaninchenzucht beginnt bei uns wie in Frankreich und Belgien volkstümlich zu werden. Bei jedem Hause, wo es irgendwie angeht, erblickt man heute mehr oder weniger gut angelegte Kaninchenställe. Die Hauptgründe hiefür sind wohl in der allgemeinen Teuerung, in den stetsfort steigenden Fleischpreisen zu suchen.

Um sich in der Zucht und Pflege des Kaninchens besser zurecht zu finden, ist es notwendig, dass wir uns mit dem Wesen desselben einigermassen vertraut machen. — Das eigentliche Stammtier unseres Hauskaninchens ist das wilde Kaninchen. Es ist ein sehr fruchtbares und wetterhartes Tierchen mit einem Lebendgewicht von $1\,^1/_2$ bis 2 kg. Das dicht behaarte Fell ist hasengrau, Körper und Läufe sind kurz und gedrungen, der Kopf ist rundlich, mit kurzen, leichtbeweglichen Stehohren und grossen Glotzaugen. Sein scheues, furchtsames



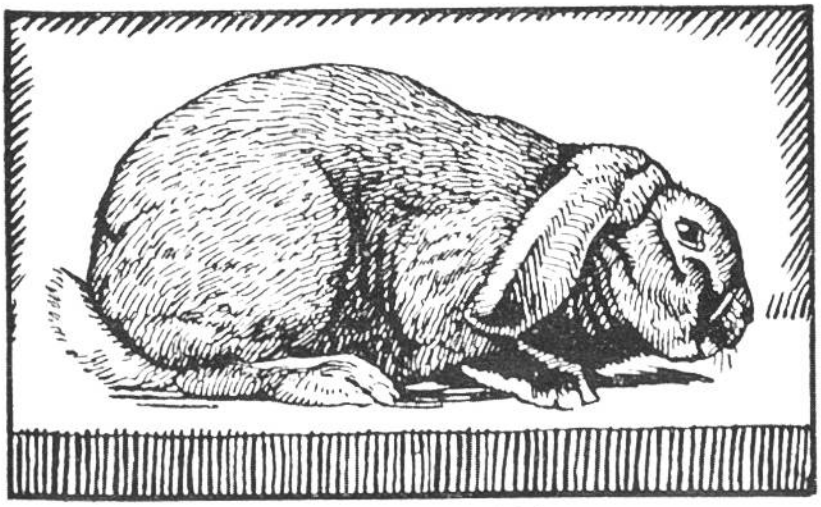
Silberkaninchen.

Wesen behält es auch in der Gefangenschaft bei. Sobald es irgend eine Gefahr wittert, ertönen seine Warnsignale durch ein kräftiges Aufschlagen der Hinterläufe auf den Boden. Es gedeiht vorzugsweise in sandigen Gegenden, wo es leicht seine Gänge in den Boden graben kann.

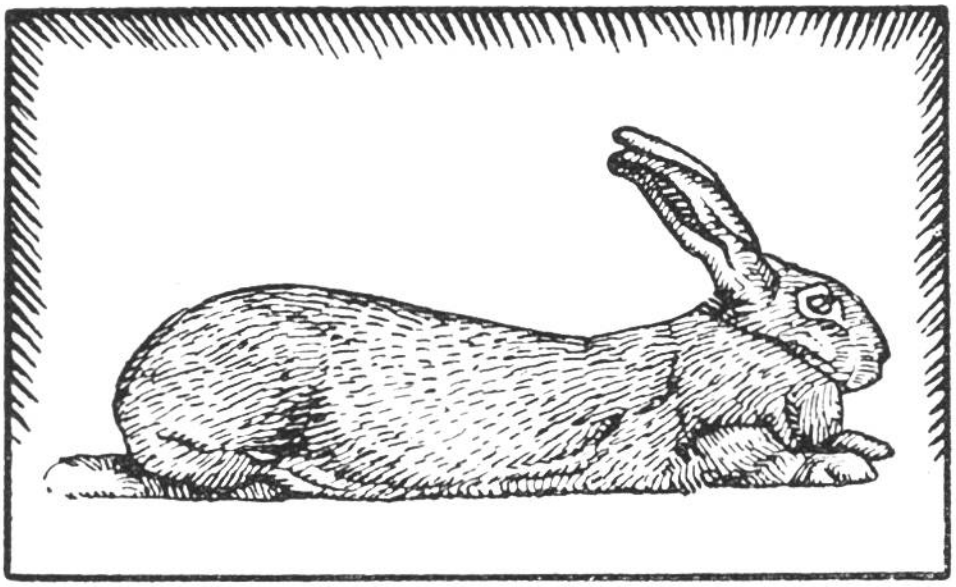
Wie alle Haustiere, so hat auch das Kaninchen durch das Haustierwerden in Form und Farbe starke Veränderungen erfahren. Durch methodische Zuchtwahl ist es dem Züchterfleiss gelungen, eine grössere Anzahl ständig sich vererbender Kaninchenrassen herauszuzüchten, die in den Formen sowohl als in Farbe und Zeichnung grosse Abweichungen unter sich aufweisen. Einzelne davon seien hier im Bilde wiedergegeben.

Ich möchte von den 20 verschiedenen Rassen, die in der Schweiz gezüchtet werden, keine speziell hervorheben. Jede hat ihre besondern Vorzüge und Eigenschaften in Farbe oder Form, die dem einen mehr, dem andern weniger gefallen.

Einer der wichtigsten Faktoren bei der Anlegung einer Kaninchenzucht ist die Beschaffung des Tiermaterials, und oft hängt Wohl und Weh, Gedeihen und Verderben von diesem einzigen Umstande ab. Meistens wird von Anfängern viel zu viel Wert auf die Anpreisungen und die Ausstellungspreise seitens der Verkäufer gelegt, anstatt auf Gesundheit und gute Formen der Tiere selbst. Ein gesundes Kaninchen hat feurige, glänzende Augen, lebhafte, temperamentvolle Bewegungen, ein glattes glänzendes Fell und gut abgerundete Formen. Die kleinen Rassen



Französischer Widder.

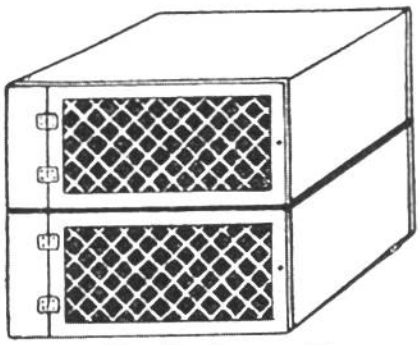


Belgisches Riesenkaninchen.

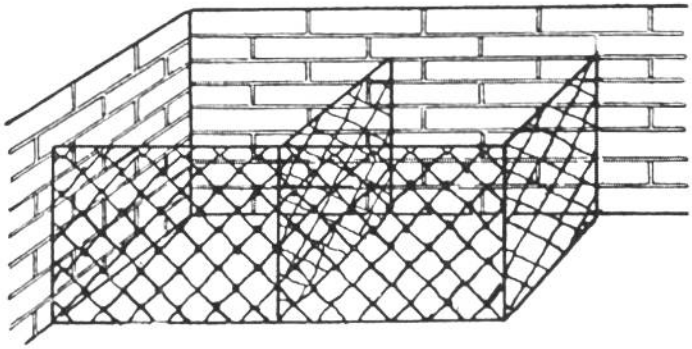
sind gewöhnlich zäher und widerstandsfähiger als die grossen und sehr zuverlässige Mütter, aus welchem Grunde für Anfänger diese in erster Linie zu empfehlen sind. Sie entsprechen der Form nach am ehesten dem wilden Kaninchen und bilden die eigentliche Gruppe der Farbenkaninchen, deren Felle in Naturfarbe verarbeitet sehr schöne Pelzartikel liefern. Sie sind weniger anspruchsvoll im Futter und werden ohne besondere Mast leicht fett. Was sie uns an Quantität des Fleisches weniger liefern als grosse Rassen, das gleicht sich reichlich wieder aus, indem sie bedeutend weniger Futter verzehren. Das Lebendgewicht dieser Gruppe schwankt zwischen $2\frac{1}{2}$—3 kg. Ihr gehören folgende Rassen an: Englische Schecken-, Holländer-, Russen-, Black-and-tan-, Thüringer- oder Chamoixkaninchen, Silber-, Havanna-, Alaska- und Hermelinkaninchen. Bei den mittleren Rassen: Hasenkaninchen, Dreifarbenschecken-, Angora-, Japaner-, blaue und weisse Wiener- und Champagne- silber-Kaninchen schwankt das Gewicht zwischen 3—4 kg. Sie bilden den Übergang zu den grossen Rassen, welche hauptsächlich auf Gewicht und Länge gezüchtet werden. Belgische Riesen, Schweizerschecken, Französische und Englische Widderkaninchen sind die Repräsentanten dieser Rassengruppe. Sie erreichen ein Gewicht von 5—8 kg. In Ausnahmefällen sind, hauptsächlich beim Belgischen Riesen, schon Tiere mit 10 kg. und höher gezeigt worden. Diese Ausnahmen sind jedoch gewöhnlich zur Zucht untaugliche Fettklumpen.

Luft, Licht und trockene Unterlage sind in einer gedeihlichen Kaninchenzucht Grundbedingungen. Die Stallungen

sollen geräumig sein, für kleine Rassen 60, für mittlere 70 und für grosse 80 cm im Quadrat. Die Höhe betrage ungefähr 60 cm. Für Mütter (Zibben) mit Jungen ist entsprechend mehr Raum zu gewähren. Jeder Stall ist im Sommer wöchentlich, im Winter alle 14 Tage zu reinigen. Er enthalte einen etwas erhöhten Rostboden, damit der Urin gut abfliessen kann und zur Aufnahme der Nahrungsmittel eine Futterraufe und einen Futtertrog. Billige Stallungen lassen sich aus Kisten oder alten Fässern zweckmässig herrichten. Das Kaninchen soll vor Zugluft geschützt werden. Es erträgt eher eine grosse Kälte als eine allzugrosse Hitze, weshalb die Ställe an einem vor der Mittagssonne möglichst geschützten Orte aufzustellen sind.



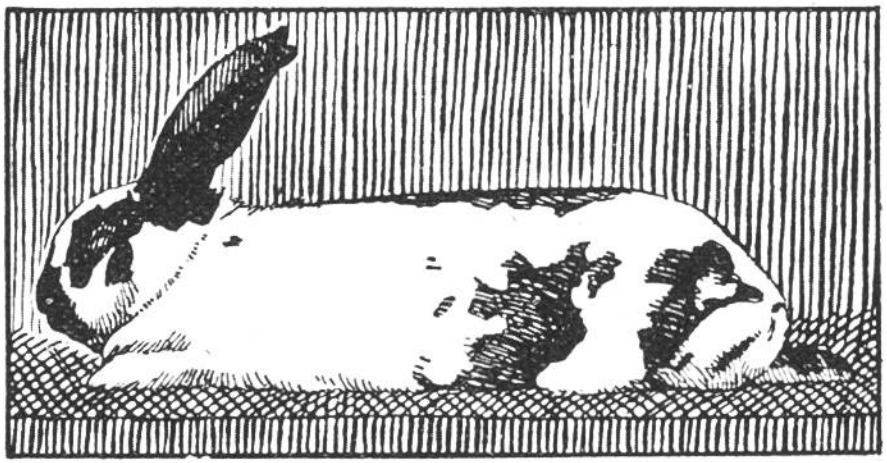
Kaninchenstall aus Kisten gezimmert.



Drahtgehege in Ställen.

Die Hauptnahrung besteht aus blätterreichem Gras im Sommer und Heu und Rüben im Winter. Auch im Sommer ist öfters etwas Heu beizugeben. Das Gras soll frisch sein und darf niemals in erhitztem Zustande, welcher eintritt, wenn dasselbe längere Zeit aufgeschichtet aufeinander liegt, verfüttert werden. Küchenabfälle von Kartoffeln und Obst, Kohlblätter etc. helfen mit, die Kaninchenzucht lohnend zu gestalten, nur soll zu letztern immer etwas Heu beigegeben werden. Ab und zu hilft etwas Gewürz mit, die Tierchen munter und gesund zu erhalten, so z. B. kleine Gaben von Sellerieblättern, Petersilie und Pfeffermünze. Auch Orangenschalen werden von vielen Tieren sehr gern genommen; die in denselben enthaltene Phosphorsäure wirkt vorteilhaft. Ebenso werden Tannenzweige mit Vorliebe zernagt und teilweise aufgezehrt; sie befriedigen das Nagebedürfnis, und das in den Zweigen enthaltene Tannin wirkt wohltuend auf die Atmungsorgane. Auch das Laub der Platanen kann im Herbst gesammelt und abwechslungsweise verfüttert werden.

Man bieteden Tieren täglich einmal frisches Wasser mit einer Beigabe von Salz an, im Frühjahr und Winter etwas temperiert, denn, wenn auch das Kaninchen ohne Wasser durchkommt, muss es als gleichgültige Tierquälerei bezeichnet werden, wenn wir ihnen dasselbe, vorzugsweise bei trockener Fütterungsmethode, entziehen.



Schweizer Schecke.

Das Kaninchen erreicht das schlachtreife und zuchtreife Alter im fünften Monat. Ein zum Schlachten bestimmtes Tier sollte nicht länger als 6 Monate gefüttert werden, da der Futteraufwand später nicht mehr im Verhältnis zu der Gewichtszunahme steht. Das Kaninchen wirft normalerweise 5—7 Junge. Es ist jedoch keine Seltenheit, dass 10—12 und mehr Junge gesetzt werden. Solch übermässig starke Würfe sind zu reduzieren. Mehr als 6, höchstens 7 Stück, dürfen der Mutter zur Aufzucht nicht belassen werden. Die Jungtiere sollen mindestens 7 Wochen bei der Mutter bleiben. Die Entwöhnung der Jungen geschieht nicht plötzlich; auch sollen der Mutter nicht alle Jungen auf einmal weggenommen werden.

Die Kaninchenzucht und hauptsächlich die Rassenzucht bietet mannigfaltige Reize. Sie regt zur Häuslichkeit an und lehrt uns den Umgang mit unsern Mitgeschöpfen. Speziell in unsern Kindern sollte das Interesse hiefür angefacht werden, ihnen jedoch niemals ohne Aufsicht der ganze Betrieb übergeben werden. Über Zucht, Pflege und Fütterung, und auch hauptsächlich über den Umgang mit den Tierchen, sollte stets von Seite der Eltern Kontrolle geübt werden. Nur wo diese ihr Interesse zeigen, wird dasjenige der Kinder angeregt und wachgehalten.